

Textauszüge aus

„Damenwahl“

© 2003 by Jens Auberg

1. Akt, Teile der 1., 2., 5. + 7. Szene

(Astoria Schulze, Sybille Altholz, Theresia v. Breitenbach-Kelau, Theodor Loge, Magret Eibenheim, Udo Müllermeier, Brunhilde Duckdorf)

.....

- Astoria: (...) Also – so was von unpünktlich! Wenn die meine Angestellte wäre, hätte sie aber schon die Kündigung bekommen! Unzuverlässig! So etwas ist nicht zu tolerieren!
- Sybille: (von rechts, fröhlich, unbekümmert) Guten Tag! Darf ich reinkommen?
- Astoria: Sind Sie doch schon! (ignoriert Sybille)
- Sybille: (lacht) Ja! Bin ich ja schon... Ist das hier die... nun ja... die Partnervermittlung „Herz-Dame“?
- Astoria: Zumindest habe ich das auf dem riesigen Leuchtreklameschild direkt über der Tür gelesen, als ich eben reingekommen bin.
- Sybille: Ach – ja! Das Schild! Wie logisch! Habe ich ja auch gelesen! (...) Und Sie sind dann bestimmt Frau...
- Astoria: Natürlich bin ich „Frau“! Oder sehe ich etwa wie ein Mann für Sie aus? Wer sind Sie eigentlich?
- Sybille: Ich? Ach ja – ich bin Sybille Altholz. Ich komme aus Bockdorf – einem kleinen Dorf hier in der Nähe...
- Astoria: Habe ich mir fast gedacht, dass Sie nicht aus der Großstadt kommen. Kleine. Und was wollen Sie hier? Doch nicht etwa auch einen Mann fürs Leben!? Gibt es in Ihrem Dorf denn keine geeigneten Bewerber?
- Sybille: In Bockdorf? Ach, Sie sind ja witzig! (lacht) Die Jungs da sind ganz nett und so – aber ich möchte gerne was gescheites – so'n richtigen Kerl, der nicht nur Muskeln hat und mit mir ins Stroh will – ich möchte so'n schlaunen Burschen, zu dem ich aufsehen kann...
- Astoria: Hören Sie bloß auf – sonst kommen mir vor lauter Bauernhof-Romantik noch die Tränen.
- (...)
- Theresia: (...) Verzeiht vielmals mein „Zuspat-Kommen“ – aber da war noch eine Kundin – ich mache nämlich auch Hausbesuche – und die hatte ja ein Pech mit ihrem... der wollte immer... aber da habe ich ihr gesagt, dass... Huch! Jetzt hätte ich beinahe was vertrauliches ausgeplaudert! So ihr Süßen. Ich bin ja jetzt da – wie kann ich euch helfen?
- Astoria: Frau von Breitenbach-Kelau! Ich bin Frau Schulze. Wir hatten telefoniert, wie Sie sich ja gewiss daran erinnern werden – und wir hatten seit (sieht auf ihre Armbanduhr) genau 8 ½ Minuten einen Termin!
- Theresia: Ach Werteste – ich kann Ihnen gar nicht genug für Ihre Geduld danken. Normalerweise bin ich die Zuverlässigkeit in Person... Aber diese Frau... Doch sagen Sie ruhig „Theresia“ zu mir. Schließlich sind wir ja alle eine Familie... irgendwie zumindest...
- Astoria: Gerne. Sie können mich weiterhin „Frau Schulze“ nennen. Ich muss aber folgendes sagen...
- Sybille: Und ich bin die Sybille Altholz! Sie können aber wirklich gerne auch Sybille sagen! Dann fühle ich mich nicht so alt...
- Theresia: Ach, wie nett!!! Aber warten Sie... Sybille? Altholz? Hatten wir denn auch einen Termin?

Astoria: Das ist doch egal, ab Sie mit dieser Dorfblume einen Termin hatten oder nicht! Jetzt haben Sie erstmal einen Termin mit mir! Wenn Sie in meiner Firma mit den Kunden auch so umgehen würden wie hier in Ihrer dubiosen Agentur...

(...)

Magret: (von rechts) Guten Tag, Fräulein. Wo ist denn Frau von Breitenbach-Kelau?

Sybille: (...) Die ist gerade mit der Frau Schulze in ihr Büro gegangen.

Magret: So? Na – vielen Dank für Ihre gewissenhafte Auskunft. Sie sind wohl ein tüchtiges jungen Fräulein, was?

Sybille: (verlegen) Och... na ja... ich bemühe mich...

Magret: Das ist sehr lobenswert! Ich schätze tugendhafte junge Menschen. Und was machen Sie hier? Ich habe Sie hier noch nie gesehen.

Sybille: Ich wollte nachfragen, ob die Theresia nicht einen Mann für mich hat. So einen intellen...intelligenten, zu dem ich aufschauen kann...

Magret: Wirklich? Wie vorbildlich! Ich schätze es, wenn sich junge Frauen einen Mann suchen, der die Familie ernähren kann und ein guter, kluger Hausvorstand ist. Wie viele Kinder wollen Sie denn mal haben?

Sybille: Also... wenn ich ehrlich bin, habe ich mir da noch keine Gedanken drum gemacht...

Magret: Das sollten Sie aber!!! Je mehr, desto besser! Wenn ich gekonnt hätte, ich hätte bestimmt fünf von diesen süßen Bälgern – aber dafür ist es ja nun zu spät. Aber der liebe Herrgott hat es für richtig erachtet, dass ich mich um andere Dinge kümmere...

Sybille: Wenn Sie meinen... Und was sind das für Dinge?

Magret: Ich helfe fleißig in unserer Gemeinde mit – vor allem jungen Familien. Ach – es erfreut immer mein Herz, wenn ich diese kleinen niedlichen Schreihälse sehe und die Mamis und Papis, die meine Kinder hätten sein können... Also – wenn Sie können nehmen Sie sich einen starken, gebildeten jungen Mann und vermehren Sie sich fleißig! Die gute Theresia wird Ihnen bei der Auswahl mit Sicherheit helfen können – Sie kennt sich da aus

Sybille: Wie meinen Sie das denn? Woher weiß sie denn, mit welchen Männern man sich gut vermehren kann?

Magret: Ach – Sie Dummerchen! Das weiß sie sicher nicht – aber vertrauen Sie auf ihre Intuition! Bisher hat sie immer den richtigen gefunden. Bei ihr sind Sie gut aufgehoben.

(...)

Theodor: Ich bin Theodor Loge – oder Theo, wenn Sie wollen – also, ich muss schon sagen – Ihr Laden ist echt ein bisschen abgedreht!

Theresia: Na – das ist ja schon fast ein Kompliment, Theo. Sie können mich ThereSiA nennen. Aber setzen wir uns doch.

Theodor: Meinetwegen. (setzen sich an den linken Tisch) Und? Wo sind die Frauen?

Theresia: Wie meinen Sie das denn?

Theodor: Na – Sie wissen schon... Interesse an aufregenden Bekanntschaften und so...

Theresia: Moment! Neinneinnein... So war das nicht gemeint! Ich betreibe eine seriöse Partnervermittlung – und dafür suche ich auch immer allein stehende Männer...

Theodor: Ja ja – ich hab's schon kapiert. Was soll ich denn machen? Nacktputzen? Oder auf Junggesellinnen-Parties strippen?

Theresia: Jetzt mal einen Gang langsamer, Theo! Sie gehen ja ganz schön ran. Aber Sie brauchen nichts dergleichen zu tun. Wenn Sie wollen knüpfe ich Kontakt zu Frauen, die einen Partner suchen.

Theodor: Alles klar! So eine Art Begleitservice. Was kann ich denn bei Ihnen verdienen? Sehen Sie, ich bin Student und auf Taxifahren habe ich wirklich keinen Nerv. Also – wenn der Preis stimmt...

Theresia: Nein, nein – Sie verstehen mich anscheinat immer noch nicht! Hier geht es nicht um eine Arbeit, mit der Sie Ihr Studium finanzieren können. Ich möchte, dass sich mit meiner Hilfe Paare auf Dauer finden und im besten Fall sogar heiraten...

(...)

Udo: Ach nein! Die Frau Eibenheim! Sagen Sie bloß, Thess hat einen jungen Mann da drin! Sie geben wohl nie auf, was?

Magret: Was wollen Sie eigentlich von mir? Ich weiß gar nicht, was Sie meinen!

Udo: Also – zum einen will ich bestimmt nichts von Ihnen – und zum anderen wissen Sie sehr wohl was ich meine! Immerhin sind Sie ja jetzt schon... das wievielte Mal hier?

Magret: Zum 52. Mal – aber das ist ja wohl ganz und gar meine Angelegenheit, nicht wahr, Herr Pädagoge?

Udo: Sozialpädagoge, wenn schon! Und Sie haben recht! Es ist Ihre Angelegenheit. Nur wenn man bedenkt, wie oft Sie schon hier waren – auch wenn man die Besuche auf die drei Jahre verteilt... dann müsste man sich doch eigentlich mal fragen, ob man sich noch immer auf dem richtigen Weg befindet. Vielleicht sollten Sie sich mal Gedanken machen, ob Sie nicht andere Mittel einsetzen wollen, um Ihr Problem zu lösen, Frau Eibenheim!

Magret: Ach, was Sie nicht sagen! Und Sie als Sozialarbeiter haben bestimmt die passende Lösung parat. Was?

Udo: Sicher gäbe es da einige Lösungsansätze, die man nur noch gegeneinander abwägen muss. Einer der besten wäre sicherlich, Ihre hervorragende Gemeindefarbeit konsequent zu intensivieren.

Magret: Und was wollen Sie damit erreichen? Wie kann mir das hier helfen?

Udo: Nun – als Nonne in einem Kloster bräuchten sie sich keine Gedanken mehr um die Männer zu machen – und den Bedürftigen zu helfen stände dann für Sie an erster Stelle! Und das machen Sie doch so gerne!

Magret: Sehr witzig! Sie sind ja ein richtiger Scherzkeks! (...)

(...)

Theresia: Verzeihen Sie, Frau...

Brunhilde: Duckdorf. Brunhilde Duckdorf. Weshalb sollte ich Ihnen verzeihen?

Theresia: Frau Duckdorf – ich pflege eigentlich, mich mit meinen Kunden direkt zu unterhalten - und nicht über Mittelsfrauen. Also – gehört dieser unselbständige Heinz-Georg irgendwie zu Ihnen?

Brunhilde: Unselbständig? Ja, da sagen Sie ein wahres Wort. Unselbständig ist er! Unselbständig und feige! Aber egal – natürlich gehört er zu mir: Er ist mein Sohn.

Theresia: Ihr... Sohn? So so, Frau Duckdorf – erlauben Sie mir bitte diese Frage – wie alt ist denn Ihr Sohn?

Brunhilde: Wie so fragen Sie? Sie sollen doch nur eine Frau für ihn finden! (...) Aber bitte: Heinz-Georg ist 33 Jahre alt. Ich gebe ja zu, dass er ziemlich schüchtern ist, aber ich finde, das es jetzt langsam an der Zeit ist, sein Zimmer bei mir zu verlassen und eigene Wege zu gehen. Und dabei kann ihm sicherlich eine Frau helfen!

Theresia: Da haben Sie sicherlich recht. Dennoch würde ich gerne selbst ein paar Worte mit Ihrem Sohn wechseln – immerhin möchte ich ja bei der Suche nach einer Partnerin auch seine Wünsche berücksichtigen...

Brunhilde: Er hat keine Wünsche! Er braucht eine Frau, die genau weiß was gut für ihn ist. Die Frau muss ein gutes Regiment führen können und.... (...)

Theresia: (...) Dennoch muss ich darauf bestehen, Ihren Sohn zu sehen!

Brunhilde: Kein Problem! (kramt in ihrer Handtasche herum) Hier – ein Foto von ihm.

Theresia: Aber... das ist ja ein Foto aus dem Kindergarten!

Brunhilde: Natürlich! Da sah er ja auch noch niedlich aus. Also – was meinen Sie? Können Sie mir helfen? (...)